



Prägend für die deutsche Sprache Die Lutherbibel von 1534

„Biblia. Das ist die gantze Heilige Schrifft deusch. Mart. Luth. Wittemberg“ – mit diesem Titel erscheint 1534 in der Werkstatt von Hans Lufft die vollständige Bibel – einschließlich der Apokryphen des Alten Testaments – in einem Band mit stolzen 1.816 Seiten.

Bereits als Martin Luther noch auf der Wartburg an der Übersetzung des Neuen Testaments arbeitet, hatte er die gesamte Bibel, also auch die Übersetzung des Alten Testaments, im Blick. Allerdings wusste er wohl, dass er für die Arbeit mit dem hebräischen Text Mitarbeiter brauchte. Zurück in Wittenberg ging es ans Werk: Philipp Melanchthon ist hier ebenso zu nennen wie Matthäus Aurogallus, Professor für hebräische Sprache. Wie schwierig die Übersetzung mit einer gedruckten hebräischen Bibelausgabe aus dem Jahr 1488 als Vorlage sich gestaltete, zeigt allein der Zeitraum von zwölf Jahren, der nötig war, um die Arbeit zu vollenden. Immerhin, die fünf Bücher Mose erschienen ja bereits 1523; 1524 die übrigen Geschichtsbücher. Die Prophetenbücher waren besonders mühevoll – sie sollten in einzelnen Bänden zwischen 1526 und 1532 erscheinen. Luther selbst gab in seinem „Sendbrief vom Dolmetschen“ aus dem Jahr 1530 Zeugnis von der Mühe des Arbeitens, vom wochenlangen Ringen um eine passende Formulierung. Zugleich ließ die Vielzahl der Aufgaben Luther nicht immer die nötige Zeit zum Übersetzen.

Doch Luther sollte sich mit diesem Werk nicht zufriedengeben. Bis zu seinem Tod im Jahr 1546 erscheinen 13 Neuauflagen, jeweils mit Verbesserungen und Änderungen, die Luther selbst mit seinen Mitarbeitern verantwortete. Die Lutherbibel hat die deutsche Sprache entscheidend geprägt.

In der Bibliothek des Bibelzentrums sind Faksimile-Ausgaben dieser Auflage zu sehen; die älteste Original-Lutherbibel im Bibelzentrum stammt aus dem Jahr 1556.



©Österreichische Bibelgesellschaft 2020/Stefan Haider